

Metrik und Prosodie A. Grundlagen

Aus dem umfangreichen und komplexen Gebiet der Prosodie und Metrik wird im Folgenden das Wichtigste für die Praxis vorgestellt, d.h. das, was man unbedingt braucht, wenn man lateinische Prosa und Dichtung liest.

1. *Quantität : Längen und Kürzen*

Die Römer machten bei der Aussprache einen Unterschied zwischen langen und kurzen Silben – gleichermaßen in Prosa und Dichtung¹; ob eine Silbe lang oder kurz ist, lässt sich mit Hilfe von Wörterbuch und Grammatik herausfinden. In der Dichtung sind die Wörter mit ihren kurzen und langen Silben in eine bestimmte Reihenfolge gebracht, so dass sich ein bestimmtes Versmaß, eine bestimmte Abfolge von Längen und Kürzen, ergibt. Aber auch in der Prosa kann man beobachten, dass die Römer auf die Abfolge von Längen und Kürzen achteten; manche Autoren, besonders Cicero, lassen viele Sätze mit bestimmten „Rhythmen“ (den sog. Klauseln) enden.

Vokale

Folgendes muss man zunächst über die Vokale wissen: Die Vokale (a – e – i – o – u) treten in verschiedener Form auf, als lange (=geschlossene) Vokale und als kurze (=offene), vgl. im Deutschen den Unterschied zwischen „Ofen“ und „offen“, „Esel“ und „essen“, „Abend“ und „Anfang“ etc. - Z.B.:

amicus : das „a“ ist von Natur her kurz, das „i“ lang, das „u“ kurz

natura : das erste „a“ ist lang, das „u“ ist lang, das „a“ als Nom.-Endung

ist kurz

homo : das erste „o“ ist kurz, das zweite ist lang

non : das „o“ ist lang

est („er ist“) : das „e“ ist kurz/offen

Silben

- o Eine Silbe ist lang, wenn sie einen Diphtong enthält, z.B.:
sae-vus, lae-tus, cae-lum, poe-na, moe-ni-a, cau-sa, au-di-re

- o Eine Silbe ist lang, wenn der in ihr enthaltene Vokal lang ist (von Natur her, daher „Naturlänge“ genannt), z.B.:

a-mi-cus : 1. Silbe kurz, 2. Silbe lang, 3. Silbe kurz

im Lexikon wird i.d.R. nur die Länge des Vokals vermerkt, dort steht also:

amīcus

¹ Man kann sich das Verhältnis von Länge zu Kürze so vorstellen wie in der Notenschrift das Verhältnis von Halber zu Viertel- oder von Viertel- zu Achtelnote.

- Eine Silbe ist lang, wenn auf einen Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen (sog. „Positionslänge“)², und zwar innerhalb eines Wortes oder über die Wortgrenze hinweg, z.B.:
 - amicus meus (a-mi-cus me-us) : jetzt folgt auf die Silbe –cus die Silbe me– , d.h. auf das kurze „u“ folgen zwei Konsonanten (-s m-) : dadurch wird die Silbe –cus lang (die Aussprache des „u“ wird aber dadurch nicht verändert, es bleibt „offen“)
 - littera (lit-te-ra) : auf das „i“ folgen zwei Konsonanten (-tt-): die erste Silbe ist also lang; trotzdem ist das „i“ „offen“ – nicht das „i“ ist lang, sondern die Silbe „lit“

2. Wortbetonung: die „Paenultima“-Regel („die vorletzte Silbe“)

Es wird nicht nur zwischen langen und kurzen Silben unterschieden: Hinzu kommt noch der Wortakzent, die Betonung. Die Wortbetonung hängt eng mit den Quantitäten der Silben zusammen: Betont wird immer – in Prosa und Dichtung – auf der vorletzten oder auf der drittletzten Silbe, nach festen Regeln:

Zweisilbige Wörter:

- Betonung immer auf der ersten (= vorletzten) Silbe.
- Die betonte Silbe ändert durch die Betonung nicht ihre Quantität (Kürze / Länge), d.h. die betonte erste Silbe ist – je nach Wort – entweder lang oder kurz
 - erste Silbe kurz, z.B.: lócus – hómo – lábor – páter – sóror – dómus
 hingegen:
 - erste Silbe lang, z.B.: númen – crédo – dónum – prímus – máter – fráter

Drei- und mehrsilbige Wörter:

- Betonung auf der vorletzten Silbe, wenn diese lang ist
z.B. amícus – natúra – sincérus – sollicitúdo – similitúdo
- Betonung auf der drittletzten Silbe, wenn die vorletzte kurz ist.
Die betonte drittletzte Silbe ändert durch die Betonung nicht ihre Quantität (Kürze oder Länge).
 - betonte Silbe kurz: dómina – símilis – válidus – ánimus – ánimal – rátio
 - betonte Silbe lang: líttera – últimus – útilis – vánitas – idóneus – declamátio

Beim Lesen sollte man sowohl die Längen und Kürzen als auch die Wortbetonung beachten, d.h. realisieren.

Quantitäten und Wortbetonung, z.B.: v = kurz — = lang

² Es gibt Ausnahmen („Muta cum liquida“), die weiter unten („Besonderheiten“) erklärt werden.

| | | | | | |
|-------|-----|--------|-----|-------------|-----------|
| lócus | v v | númen | — v | amícus | v — v |
| hómo | v — | crédo | — — | natúra | — — v |
| lábor | v v | dónum | — v | sincérus | — — v |
| páter | v v | prímus | — v | sollicitúdo | — v v — — |
| sóror | v v | máter | — v | similitúdo | v v v — — |
| dómus | v v | fráter | — v | | |

| | | | |
|---------|-------|---------|-------|
| dómina | v v v | líttera | — v v |
| símilis | v v v | últimus | — v v |
| válidus | v v v | útilis | — v v |
| ánimus | v v v | vánitas | — v v |
| áanimal | v v v | | |
| rátio | v v — | | |

| | |
|------------|-----------|
| idóneus | v — v v |
| declamátio | — — — v — |

Beispiel aus der Prosa

“geschlossene” Vokale sind fett gesetzt, z.B. **E**sel, **O**fen

ómnes hómnes, qui sése stúdent praestáre céteris animálibus,
 — — v v — — — — v — — — v — v v — v —

súmma ópe níti decet, ne vítam siléntio tránseant véluti pécora,
 — — v v — — v — , — — — v — v — — v — v v — v v v

quae natúra próna átque véntri oboediéntia fínxit. sed ...
 — — — v — v — v — — — v — v — v v — —

Hexameter

Zu den gängigsten Versmaßen gehört der Hexameter (griech. ἕξ = sechs), er ist z.B. in Vergils Aeneis (und Homers Ilias und Odyssee) und Ovids Metamorphosen verwendet.

Er ist folgendermaßen aufgebaut:

sechs Einheiten (sog. „Versfüße“), die jeweils aus zwei Längen (— —) bestehen oder aus einer Länge und zwei Kürzen (— v v).

- Die Einheit — v v nennt man : Dáktylus
- die Einheit — — nennt man : Spondéus

Der fünfte Versfuß besteht nur ausnahmsweise aus zwei Längen.

Der sechste Versfuß besteht aus zwei Längen oder aus Länge und einer Kürze

Das Hexameter-Schema lässt unterschiedlich realisieren, z.B.:

— v v | — v v | — — | — — | — v v | — — (Vergil, Aeneis 1,1; Ovid, Met. 1,1)
 oder — v v | — — | — v v | — — | — v v | — v (Verg. Aen. 1,2; 1,4)
 oder — v v | — — | — — | — — | — v v | — — (Verg. Aen. 1,3)
 oder — — | — v v | — v v | — v v | — v v | — v (Verg. Aen. 1,6)
 oder — — | — v v | — — | — — | — v v | — — (Verg. Aen. 1,7)
 etc. etc.

Bitte unbedingt beachten: Die Wortbetonung folgt *immer* der Paenultima-Regel (sie lässt sich daher nicht in das allgemeine Schema der Quantitäten eintragen).³

1. Beispiel: Arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris (Vergil, Aeneis 1,1)

árma — v

die erste Silbe ist lang, auf das „a“ folgen zwei Konsonanten (das „a“ ist offen)

zweite Silbe kurz : das –a im Akk. Pl. Neutum ist kurz, es folgt nur ein Konsonant

(árma) virúmque (— v) v — v

1. Silbe kurz, das „i“ ist von Natur kurz
2. Silbe lang, auf das „u“ folgen zwei Konsonanten (das „u“ ist offen)
3. Silbe kurz, das „e“ ist kurz, es folgt nur ein Konsonant

(árma virúmque) cáno (— v v — v) v —

1. Silbe kurz, das „a“ ist von Natur kurz
2. Silbe lang, das –o (1.Sg. Ind. Präs.) ist lang

³ In vielen Schulbüchern wird – der vermeintlichen Einfachheit halber – gelehrt, immer die erste Länge im Versfuß zu betonen: Dies ist aber **falsch**, da auf diese Weise viele Wörter im Vers **falsch** betont werden!

(árma virúmque cáno), Tróiae (— v v — v v —) — —

1. Silbe lang, das „o“ ist von Natur lang

das „i“ zwischen zwei Vokalen wird wie „j“ gesprochen, bildet also keine eigene Silbe

2. Silbe lang: Diphthonge sind lang, hier „ae“

(árma virúmque cáno, Tróiae) qui (— v v — v v — — —) —

qui : lang, „i“ von Natur lang

(árma virúmque cáno, Tróiae qui) primus (— v v — v v — — — —) — v

1. Silbe lang: „i“ von Natur lang

2. Silbe kurz, „u“ von Natur kurz, es folgt nur ein Konsonant

(árma virúmque cáno, Tróiae qui primus) ab óris (— v v — v v — — — — v) v — —

ab: kurz, „a“ von Natur kurz, es folgt nur ein Konsonant

oris: 1. Silbe lang, „o“ von Natur lang

2. Silbe lang, Abl. Plural -is ist immer lang

Das Hexamter-Schema ist in diesem Vers also folgendermaßen realisiert:

— v v | — v v | — — | — — | — v v | — —

2. Beispiel

Zusammenhang: Als die Göttin Ceres ihre Tochter Proserpina wieder gefunden hat, kehrt sie zu der Nymphe Arethusa zurück; diese hatte ihr gesagt, wo Proserpina sich aufhält⁴ (Ov. met. 5,572)

Exigit alma Ceres nata secura recepta, / ...

Als die Göttin Ceres ihre Tochter sicher wieder zurückbekommen hatte, fragte sie ...

nata recepta : Abl. Abs.

éxigit — v v

die Silbe ex- ist lang : Positionslänge wegen “x” (entspricht zwei Konsonanten)

das -i- in exígere ist kurz (Ablaut zu agere)

die Personalendung -it ist kurz, und es folgt ein Vokal

Wortbetonung auf der ersten (=drittletzten) Silbe, weil die vorletzte Silbe kurz ist

álma — v

erste Silbe : positionslang (-lm-); das a- bleibt offen

zweite Silbe : kurz, denn es handelt sich um den Nominativ (alma Ceres)

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

⁴ Lesen Sie bei der Gelegenheit die Geschichte von Ceres und Proserpina in Ovids Metamorphosen.

Céres v —

erste Silbe : kurz, das –e– ist von Natur kurz (offenes –e–, ca. wie in “Herz”)

zweite Silbe : lang, das –e– ist von Natur lang (geschlossenes –e–, ca. wie in “Esel”)

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

náta — —

erste Silbe : lang, das –a– ist von Natur lang

zweite Silbe : lang, –a im Abl. Sg. fem. ist immer lang; Abl.Abs.: nata ... recepta

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

secúra — — v

erste Silbe : lang, das –e– ist von Natur lang

zweite Silbe : lang, das –u– ist von Natur lang

dritte Silbe: kurz, Nom. Sg. fem.

Wortbetonung auf der zweiten (=vorletzten) Silbe, weil die vorletzte Silbe lang ist

recépta v — —

erste Silbe : kurz, das –e– ist von Natur kurz

zweite Silbe : lang, positionslang (das –e– bleibt offen)

dritte Silbe : lang (Abl. Sg. fem.); Abl.Abs.: nata ... recepta

Wortbetonung auf der zweiten (=vorletzten) Silbe, weil die vorletzte Silbe lang ist

→ Éxigit álma Céres, náta secúra recépta

— v v | — v v | — — | — — | — v v | — —

Als die Göttin Ceres ihre Tochter sicher wieder zurückbekommen hatte, fragte sie ...

Der nächste Vers lautet:

quae tibi causa fugae, cur sis, Arethusa, sacer fons

... fragte sie dich, Arethusa, was der Grund deiner Flucht war und warum du eine heilige Quelle bist.

quae —

Diphthong (ae): lange Silbe

tíbi v v

erste Silbe : kurz, das –i– ist von Natur kurz

zweite Silbe : kurz, die zweite Silbe von tibi wird unterschiedlich gemessen, teils lang, teils kurz; hier ist sie kurz; es folgt nur ein Konsonant

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

cáusa — v

erste Silbe : lang, Diphthong (au)

zweite Silbe : kurz (Nom. Sg. fem.) (quae ... causa); es folgt nur ein Konsonant

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

fúgae v —

erste Silbe : kurz, das –u– ist von Natur kurz; es folgt nur ein Konsonant

zweite Silbe : lang, Diphthong (ae)

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

cur —

lang, das –u– ist von Natur lang

sis —

lang, das –i– ist von Natur lang

Arethúsa v v — v

erste Silbe : kurz, das –a– ist von Natur kurz; es folgt nur ein Konsonant

zweite Silbe : kurz, das –e– ist von Natur kurz; es folgt nur ein Konsonant

dritte Silbe: lang, das –u– ist von Natur lang

vierte Silbe: kurz (Nom. Sg. fem.), es folgt nur ein Konsonant

Wortbetonung auf der dritten (=vorletzten) Silbe, weil die vorletzte Silbe lang ist

sácer v —

erste Silbe: kurz, das –a– ist von Natur kurz; es folgt nur ein Konsonant

zweite Silbe: lang, denn es folgen zwei Konsonanten (-er_fo-), "Positionslänge"; das –e- bleibt offen

Wortbetonung auf der ersten (=vorletzten) Silbe

fons —

lang, das –o– ist von Natur lang (wie alle Vokale vor –ns)

→ quae tibi cáusa fúgae, cur sis, Arethúsa, sácer fons

— v v | — v v | — — | — v v | — v v | — —

Metrik**B. Besonderheiten****1. „Verschleifung“ und Hiat**

Wenn an Wortende und Wortanfang zwei Vokale aufeinandertreffen oder nach ausgehendem –am, -em, -um (der Vokal mit anschließendem –m wurde nasaliert gesprochen) das nächste Wort mit einem Vokal beginnt, werden diese beiden vokalischen Silben i.d.R. „verschleiften“, d.h. als eine Silbe gesprochen (man lässt den ersten Vokal aus):

ánte úrbem exéquiae tumul^lque ignésque ro^lque ... Ov. met. 13, 687

— — | — v v | — v v | — — | — v v | — v

Vor der Stadt fanden Begräbnisse statt: Hügel, Feuer und Scheiterhaufen ...

Ist das zweite Wort *est* oder *es*, wird das anlautende –e unterdrückt und nur der vorangehende auslautende Vokal gesprochen, z.B.:

aúrea p^ríma sáta est áetas ... (Ov. Met. 1,89)

— v v | — v v | — — | —

das goldene Zeitalter entstand zuerst

Hiat

Manchmal wird allerdings nicht „verschliffen“, der sog. Hiatus (hiatus, us = Öffnung, Schlund). Besonders häufig findet sich Hiatus in Ausrufen, z.B. O utinam ...! In den folgenden Beispielen finden sich jeweils sowohl ein Hiatus als auch Verschleifungen.

1. Beispiel:

Deucalion, Sohn des Prometheus (der aus Lehm die ersten Menschen geformt hat), klagt nach dem Ende der Sintflut, als alle Menschen bis auf ihn und seine Frau Pyrrha ertrunken sind: (Ov. met. 1,363)

ó útinam p^ossim p^opulos reparáre patérnis / ártibus atque ánimas formátae infúndere térrae!

— v v | — — | — v v | — v v | — v v | — — / — v v | — v v | — — | — — | — v v | — —

O wenn ich doch mit der Kunst meines Vaters die Menschen wieder herstellen könnte, wenn ich Erde formen und ihr eine Seele einhauchen könnte!

2. Beispiel:

Venus hat in Gestalt und Gewand einer Jägerin mit ihrem Sohn Aeneas gesprochen, sich ihm aber nicht zu erkennen gegeben; erst als sie weggeht, erkennt er, mit wem er gesprochen hat (Verg. Aen. 1,405 f.)

et véra incéssu pátuit déA. Úlle úbi mátrem / adgnóvit, táli fugiéntem est vóce secútus:

— — | — — | — v v | — v v | — v v | — — / — — | — — | — v v | — — | — v v | — v

... und an ihrem Gang zeigte sich die wahre Göttin. Als er seine Mutter erkannte, rief er ihr bei ihrem Weggehen folgende Worte nach: ...

2. „Muta cum liquida“ Es gibt eine Ausnahme von der Grundregel, dass eine Silbe immer dann lang ist, wenn auf einen kurzen Vokal zwei Konsonanten folgen (“Positionslänge”): Bestimmte Konsonanten-Kombinationen führen *nicht* zu Positionslänge, z.B.:

o –br–, –gr–, –cr–, –gr–, ...

es handelt sich um Kombinationen aus sog. Muta (b, p / d, t / g, c),

auf die eine Liquida folgt (l, r)

Allerdings: In der Dichtung werden diese Silben lang oder kurz “verwendet”.

1. Beispiel: *Aus einer Prophezeiung:* (Ovid, Fasti 1,527. Hexameter)

iam pⁱus Aenéas sácra et, sácra áltera, pátrem / ádferet

— v v | — — | — — | — — | — v v | — v / — v v ...

... und schon wird Aeneas die heiligen Gegenstände und – ebenfalls heilig – seinen Vater bringen

2. Beispiel

céntum áras pósuit vigilémque sacráverat ígnem (Verg. Aen. 4,200)

— —| — v v | — v v | — v v | — v

er errichtete 100 Altäre und weihte nie verlöschendes Feuer

Zur Übung: Bestimmen Sie die Längen und Kürzen und die Wortbetonung:
(Lösungen auf der letzten Seite)

1. e quibus unus ait: „Lyciae quoque fertilis agris ... Ov. met. 6,317 (Hexameter)
Einer von ihnen sagte: „Auch auf den Feldern des fruchtbaren Lycien ...“

2. saepe suos solitus recitare Propertius ignes Ov. trist. 4,10,45
(Hexameter)

Properz las häufig aus seinen Liebesgedichten vor

3. parcite praecipue vitia exprobrare puellis Ov. ars 2,641 (Hexameter)
Hütet euch besonders davor, den jungen Frauen ihre Fehler vorzuhalten

Hexameter: Beispiele zu Übung : Tragen Sie Längen, Kürzen und Wortbetonung ein.

1. *Pyramus und Thisbe haben durch den Riss in der Wand miteinander gesprochen:*
Talia diversa nequiquam sede locuti / sub noctem dixere „vale“ [...]
Nachdem sie, jeder auf seiner Seite, diese Worte – vergeblich – gesprochen hatten, sagten sie bei Einbruch der Nacht „Leb wohl“ [...]. (Ov. met. 4,78)

2. *Pyramus hat das blutbefleckte Gewand der Thisbe gefunden:* [...] (Ov. met. 4,108)
[— v v] „una duos“ inquit „nox perdet amantes,/ e quibus illa fuit longa dignissima vita [...]“
er sagte: „Eine Nacht wird zwei Liebende umbringen; von ihnen hatte sie ein langes Leben verdient.“

3. *Caunus flieht vor den Liebeserklärungen seiner Schwester Byblis:* (Ov. met. 9,633)
[...] patriam fugit ille nefasque / inque peregrina ponit nova moenia terra
... er flieht vor dem Verbrechen aus seinem Vaterland und baut in einem fremden Land eine neue Stadt

Elegisches Distichon

Ein sog. „elegisches Distichon“ (griech. δίς = zweimal; στίχος = Zeile, Vers) besteht aus einem Hexámeter (siehe oben) und einem Pentámeter (πέντε = fünf).

Auch der Pentameter besteht aus Daktylen und Spondeen, und zwar entsteht er dadurch, dass zwei Mal 2 ½ Versfüße aufeinander folgen:

— v v | — — | — || — v v | — v v | —
oder — — | — v v | — || — v v | — v v | —
oder — — | — — | — || — v v | — v v | —
etc. etc. In der zweiten Hälfte treten keine Spondeen auf.

Beispiel: (Tibull 1,10,1-2)

Quis fuit, horrendos primus qui protulit enses? Hexameter

Quam ferus et vere ferreus ille fuit Pentameter

Wer hat bloß als erster die schrecklichen Schwerter erfunden?

Wie grausam und wahrhaft hartherzig war der!

Quis fuit, horrendos primus qui protulit enses?

— v v | — — | — — | — — | — v v | — —
 Quam fērus et vére férreus ílle fúit
 — v v | — — | — || — v v | — v v | v

Zur Übung: Tragen Sie die Wortbetonung, die Längen und Kürzen, die Versfüße ein

Der Verbannte klagt zunächst über das Schicksal („Fortuna“) im Allgemeinen und kommt dann sein eigenes Los zu sprechen. (Ov. trist. 5,8,15-20)

Passibus ambiguis Fortuna volubilis errat

Mit unsicheren Schritten irrt die wandelbare Glücksgöttin umher

et manet in nullo certa tenaxque loco,

und an keinem Ort bleibt sie fest und beharrlich

sed modo laeta venit, vultus modo sumit acerbos,

sondern bald kommt sie fröhlich, bald zeigt sie ein grimmiges Gesicht

et tantum constans in levitate sua est.

und nur Veränderlichkeit bleibt sie sich gleich.

Nos quoque floruimus, sed flos erat ille caducus,

Auch ich habe eine Blütezeit erlebt, aber die Blüte war vergänglich,

flammaque de stipula nostra brevisque fuit.

und das ein Strohfeuer

Zäsuren und Dihäresen

Innerhalb eines Hexameters gibt es bestimmte Stellen, an denen das Ende einer Sinneinheit (bzw. eines Wortes) einen mehr oder weniger starken Einschnitt bildet.

„**Zäsur**“: Diese Einschnitte bzw. Wortenden fallen nicht mit dem Ende eines Versfußes zusammen, sondern finden sich nach der ersten Hälfte eines Versfußes, d.h. nach der Länge des Daktylus oder nach der ersten Länge des Spondeus.

Zur näheren Bezeichnung der Zäsuren zählt man die „halben Versfüße“ bis zu dem Einschnitt:

- nach dem 5. Halbfuß (z.B. — v v | — — | —) Penthemimeres (sehr häufig)
z.B.: E quibus unus ait: „... (— v v | — v v | —)
Sed módo láeta vénit, ...
Nos quóque florúimus ...

nach dem 3. Halbfuß (— v v | — *oder* — — | —) Trithemimeres
nach dem 7. Halbfuß (z.B. — v v | — — | — — | —) Hephthemimeres

„**Dihärese**“: Hier fällt das Ende eines Versfußes mit einem Sinneinschnitt zusammen, so dass ein sehr starker Einschnitt entsteht. Zuweilen findet sich die sog. „Bukolische Dihärese“, d.h. Sinneinschnitt nach dem 4. Versfuß, z.B.:

et véra incéssu pátuít déA. Ille úbi mátre / adgnóvit, [...] (Verg. Aen. 1,405 f.)
— — | — — | — v v | — v v | — v v | — — / — — |

Hier endet gleichzeitig der 4. Versfuß (— v v) und das Wort dea. Der starke Einschnitt wird in diesem Beispiel außerdem noch dadurch betont, dass zwischen den Wörtern dea und ille bzw. dem 4. und dem 5. Versfuß ein Hiatus besteht (s.o.).

Laut lesen mit Quantitäten und richtiger Wortbetonung:

- lange Silben sind unterstrichen
- die betonte Silbe trägt einen Akzént
- geschlossene Vokale (wie das erste “E” in Esel, das “O” in Ofen etc.) sind **fett** gesetzt
- auf Positionslänge, die durch ein nachfolgendes Wort bedingt ist, wird geachtet
- auf die Verschleifungen zwischen den Wörtern wird zunächst verzichtet

Plinius epist. 4,23

Mágnam cépi voluptátem, cum ex commúnibus amícis cognóvi te, ut sapiéntia túa dígnum est, et dispónere ótium et férre, habitáre amoeníssime et nunc térra, nunc mári córpus agitáre, múltum disputáre, múltum audíre, múltum lectitáre, cúmque plúrimum scías, cotídie támen áliquíd addíscere.

Íta senéscere opórtet vírum, qui magistrátus amplíssimos gésserit, exércitus réxerit totúmque se réi públicae, quam díu decébat, obtúlerit.

Nam et príma vítae témpora et média pátriae, extréma nóbis impertíre debémus, ut ípsae léges mónent, quae majórem ánnis ótio réddunt.

Quádo míhi licébit, quádo per aetátem honéstum érit imitári ístud pulchérri~~mae~~ quiétis exémplum? Quádo secéssus méi non desídiae nómen, sed tranquillitátis accípiet? Vále

* * * LÖSUNGEN * * *

E quibus unus áit: Lúciae quóque fértilis ágris — v v | — v v | — v v | — v v | — v v | — —
 Sáepe súos sólítus recitáre Propértius ígnes — v v | — v v | — v v | — v v | — v v | — —
 Párcite praecípue vítia exprobráre puéllis — v v | — v v | — v v | — — | — v v | — —

Tália divérsa nequíquam séde locúti — v v | — — | — — | — — | — v v | — —
 sub nóctem dixére „vále“ [...]. — — | — — | — v v | — [...]

[— v v] „úna dúos“ ínquit „nox pérdet amántes, [— v v |] — v v | — — | — — | — v v | — —
 e quibus ílla fúit lónga digníssima víta — v v | — v v | — — | — — | — v v | — —

[... ..] pátriam fúgit ílle nefásque [... ..] v v | — v v | — v v | — v
 ínque peregrína pónit nóva moénia térra — v v | — — | — — | — v v | — v v | — —

- 15 Pássibus ambíguis Fortúna volúbilis érrat
 — v v | — v v | — — | — v v | — v v | — v
 16 et mánet in núllo cérta tenáxque lóco,
 — v v | — — | — || — v v | — v v | —
 17 sed módo láeta vénit, vúltus módo súmit acérbos,
 — v v | — v v | — — | — v v | — v v | — —
 18 et tántum cónstans in levitáte súa est.
 — — | — — | — || — v v | — v v | —
 19 Nos quóque florúimus, sed flos erat ílle cadúcus,
 — v v | — v v | — — | — v v | — v v | — —
 20 flammáque de stípula nóstra brevísque fúit.
 — v v | — v v | — || — v v | — v v | —